

**SINFONIE
ORCHESTER
BERGHEIM^{E.V.}**

3. Juni 2007
19:00 Uhr

MEDIO.RHEIN.ERFT

MOZART • BRUCH • SCHUBERT

*Wolfgang Amadeus
Mozart*

**Ouvertüre zur Oper
„La Clemenza
di Tito“ KV 621**

Max Bruch

**Violinkonzert
g-moll op.26**
Takashi Bernhöft,
Violine

Franz Schubert

**Ouvertüre und
Schauspielmusik zu
„Rosamunde“**

Sinfonieorchester Bergheim
Leitung: Franz-Josef Stürmer



Zweckverband Volkshochschule
Stadt Bergheim | Stadt Bedburg |
Gemeinde Eisdorf | Stadt Kerpen



MEDIO.RHEIN.ERFT

In Kooperation mit:

Wolfgang Amadeus Mozart

Titus-Ouvertüre

Max Bruch

Violinkonzert g-Moll op.26

Vorspiel Allegro moderato

Adagio

Finale Allegro energico

Solist: Takashi Bernhöft

Pause

Franz Schubert

Schauspielmusik zu „Rosamunde“

Ouvertüre Andante - Allegro vivace

Zwischenakt II Andante

Ballett II Andantino

Zwischenakt III Andantino

Zwischenakt I Allegro molto moderato

Mit dem **Sinfonieorchester Bergheim e.V.** betritt ein neuer Klangkörper die Bergheimer Konzertbühne,



der zugleich auf langjährigen guten Traditionen aufbauen kann. Unter diesem neuen Namen haben sich das vor fast 40 Jahren gegründete Junge Sinfonieorchester Bergheim e.V. und das seit 60 Jahren bestehende Orchester der Stadt Bergheim e.V. zusammengeschlossen, die vor allem durch ihre langjährigen Leiter Christoph Klöver und Josef Weitensteiner nachhaltig geprägt worden sind. Entstanden ist daraus eine attraktive Mischung von vielen jungen und erfahrenen älteren Orchestermusikern aus Bergheim, dem Erftkreis und weit darüber hinaus, denen es Freude macht, unter der behutsamen, aber bestimmten Leitung von Franz Josef Stürmer in die Feinheiten großer Musik einzudringen und das Ergebnis auf gewohnt hohem Niveau einem größeren Publikum vorzustellen.

Takashi Bernhöft

kam 1966 als Sohn einer japanischen Pianistin und eines deutschen Sängers in Köln zur Welt. Auf eigenem Wunsch erhielt er bereits mit vier Jahren ersten Geigenunterricht. Mit 13 Jahren wurde er als jüngstes Mitglied in die Meisterklasse von Max Rostal an der Kölner Musikhochschule aufgenommen, wo er auch Schüler des Amadeus-Quartetts war. Er studierte später bei Max Rostal in Bern und Michèle Auclair in Paris. Vom 19. Lebensjahr an prägte ihn besonders sein Engagement bei den Münchner Philharmonikern unter Sergiu Celibidache. Neben Solo- und Kammermusikkonzerten in Deutschland konzertierte er auch in Frankreich, in der Schweiz, in Russland, Finnland und Japan. 1998 produzierte die Deutsche Welle in Köln eine Solo-CD von Takashi Bernhöft. Er ist Konzertmeister des Sinfonieorchesters Aachen und Dozent an der Musikhochschule Köln. Mit dem Jungen Sinfonieorchester Bergheim e. V. führte er bereits das Violinkonzert von Johannes Brahms mit großem Erfolg auf.

Interessierte Mitspieler, vor allem Streicher, können sich gerne bei Franz-Josef Stürmer (02273/940737) melden und sich über Probenstermine auf der Internetseite www.sinfonieorchester-bergheim.de informieren.

Zu den Werken

Der Auftrag vom Wiener Hof, für die Krönung des Kaisers Leopold II. zum König von Böhmen 1791 in Prag eine Oper zu schreiben, kam **Mozart** höchst ungelegen. Er war krank, hatte große Geldsorgen und steckte mitten in der Arbeit für „Die Zauberflöte“ und sein Requiem. Noch dazu sollte es eine längst aus der Mode gekommene „Opera Seria“ sein: **La Clemenza di Tito** (Die Milde des Titus) auf einen von Metastasio mehr als 50 Jahre zuvor verfassten Text. Außerdem blieb kaum Zeit; das Ganze musste in unglaublichen 18 Tagen geschrieben und einstudiert werden. Er schaffte es! Und natürlich machte er dennoch ein Meisterwerk daraus, einen originellen späten Abgang auf die Opernform, mit der er als junger Wunder-Komponist seine Karriere begonnen hatte.

Die optimistische Ouvertüre zeigt keinerlei Anzeichen der depressiven Stimmung ihres Schöpfers. Sie spielt vor allem mit dem wirkungsvollen Wechsel von piano und forte. Die Themen sind, der Oper angemessen, durchaus konventionell; was er aber daraus macht, zeigt die Kunst des späten Mozart. Bis zu Beethovens von der französischen Revolution begeisterten Pathos ist es nicht mehr weit.

Max Bruch, 1838 in Köln geboren, wird bis heute nur mit seinem so „entsetzlich populär“ gewordenen Violinkonzert identifiziert. Dabei schrieb er schon als 11jähriger Kammermusik und eine Orchester-Ouvertüre, mit 14 eine Sinfonie und mit 20 die erste Oper. Die Zeitgenossen schätzten vor allem seine zahlreichen großen Chor-

werke. Da gibt es noch viel Reizvolles wiederzuentdecken.

„Die Composition von Violinconcerten ist eine verflucht schwere Sache“, schrieb er einem Freund. „Ich habe von 1864-68 mein Concert gewiß ein halb Dutzendmal wieder umgeworfen, und mit x Geigern conferiert“, bevor es endlich die Form gewonnen hatte, in der es 1868 in Bremen mit dem großen Geiger Joseph Joachim uraufgeführt wurde. Es ist, vor allem wegen der Mithilfe Joachims, der auch Brahms beraten hat, technisch wie musikalisch ein sehr geigerisches Konzert geworden. Formal verbindet es die klassische Dreisätzigkeit mit der Freiheit einer romantischen Fantasie.

Im „Vorspiel“ genannten ersten Satz entfaltet sich zwischen Dramatik und Gesanglichkeit ein freier Dialog von Solist und Orchester. Im Adagio darf die Geige sich dann ungehemmt aussingen. Ungewöhnlich ist die Gewichtung der Sätze: das furiose, ungarisch-übermütige Finale ist genau so lang wie die beiden ersten Sätze zusammen. Harmonische Überleitungen zwischen den Sätzen schließen nach Mendelssohns Vorbild das Ganze zu einer Großform zusammen. Trotz aller rhapsodischen Freiheit stehen alle Sätze in der klassischen Sonatenform.

Für **Franz Schubert** war das Jahr 1823 ein wahres Katastrophenjahr: er hatte sich im Vorjahr mit Syphilis infiziert und jetzt ging es ihm so schlecht, dass er Zweifel hatte, je wieder gesund zu werden; er hatte kein Geld, und alle seine Opernpläne scheiterten. Trotzdem oder gerade deswegen arbeitete er wie ein Besessener.

Am 20.12.1823 wurde das Schauspiel von Helmina von Chezy „Ro-

samunde, Fürstin von Zypern“ mit Schuberts Musik im Theater an der Wien gegeben und fiel durch. Das lag sicher am Text, die von Weber vertonte „Euryanthe“ von der gleichen Autorin hatte auch nicht mehr Glück. Aber auch die Musik wurde nicht sofort verstanden. In der Presse stand zu lesen: „Hr. Schubert zeigt in seiner Komposition Originalität, leider aber auch Bizarrerie.“

Schuberts sensible innere Dramatik entsprach nicht den Erwartungen. Er beleuchtet seelische Zustände, die von den Musikern mit innerer Anteilnahme artikuliert werden müssen, um zu wirken. Dabei beherrscht er die Instrumentation virtuos, die musikalischen Gedanken treten in verschiedenen Klangfarben auf und ändern dadurch ihren Gefühlsgehalt. Achten Sie einmal auf die reizvollen Kombinationen der Holzbläser. Alles ist sehr durchsichtig gesetzt, nirgends gibt es ein Zuviel. Dabei ist es durchaus dramatische Theatermusik mit grandiosen Steigerungen und voller Pathos. Lange nach Schuberts Tod wurde 1867 die Rosamunde-Musik mit der Ouvertüre zur „Zauberharfe“ von 1820 zu einer Art Orchester-Suite zusammengestellt und gehört seitdem zu Schuberts beliebtesten Werken. Anders als bei der Mozart-Ouvertüre ahnt man unter der Oberfläche dieser tröstlich-positiven Musik die Abgründe.

Schubert selbst hat das in einer 1822 geschriebenen Erzählung „Mein Traum“ so ausgedrückt: „Lieder sang ich nun lange, lange Jahre. Wollte ich Liebe singen, ward sie mir zum Schmerz. Und wollte ich Schmerz singen, ward er mir zur Liebe. So zertheilte mich die Liebe und der Schmerz.“

Konzert-Vorschau

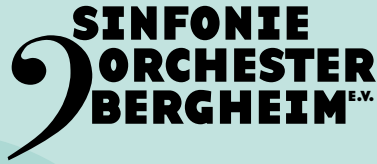
**9. September 2007 um 16:00 Uhr,
Kaffeekonzert im
Soziokulturelles Zentrum Horrem**
„Ey! Wie schmeckt der Caffè süsse,
Lieblicher als tausend Küsse...“

Mit einer Original-Werbung aus dem Jahre 1734, selbstgebackenem Kuchen und vielen musikalischen Köstlichkeiten möchten die Mitglieder des neuen Sinfonieorchesters Berghheim Ihnen den Sonntagnachmittag versüßen.

Die Werbe-Kantate für das Leipziger Kaffeehaus Zimmermann verfassten keine Geringeren als Leipzigs beliebtester Dichter „Picander“ (Christian Friedrich Henrici) und der große Johann Sebastian Bach. Daneben spielen wir Querflöten-Musik in verschiedenen Kombinationen, einen Fagottkonzert-Satz von Vivaldi mit dem mehrfach bei „Jugend musiziert“ ausgezeichneten Solisten Michael Weuffel sowie weitere Überraschungen.

Als neugegründetes Orchester wollen wir gut bei Ihnen ankommen. Daher hören Sie sicher zum ersten Mal die Ankunftsinfonie von Peter Haydn. Unter diesem Künstlernamen hat Peter Planjavski, langjähriger Organist am Wiener Stephansdom, ein Gegenstück zu Joseph Haydns Abschiedsinfonie geschaffen – ganz im Stil des großen Meisters und angereichert mit allerlei Scherzhaftem.

Am 18.11.07 um 16:30 Uhr wird das Orchester beim Kirchenkonzert in Horrem gemeinsam mit dem Kirchenchor der Christus-König-Gemeinde in der Kirche St. Christus König in Kerpen-Horrem das selten gespielte Oratorium von Fanny Mendelssohn aufführen und dazu das Flötenkonzert von Carl Reinecke mit Susanne Schrage als Solistin spielen.



Werden Sie Fördermitglied!

Bereits mit einem jährlichen Betrag von € 20 können Sie die Arbeit des Sinfonieorchesters Bergheim e.V. unterstützen. Wir werden Sie regelmäßig über unsere Aktivitäten informieren und Sie zu unseren Konzerten einladen.

Hiermit werde ich Fördermitglied des Sinfonieorchesters Bergheim e.V.

Meine Anschrift:

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail: _____

Jahresbeitrag €: _____

Die jährliche Beitragszahlung erfolgt per Überweisung auf das Konto des Sinfonieorchesters Bergheim e.V. Kontonummer 142 007 563 bei der Kreissparkasse Köln, BLZ 370 502 99.

Ich ermächtige das Bergheimer Sinfonieorchester Bergheim e.V. widerruflich, den Förderbetrag von € _____ jährlich vom nachstehenden Konto abzubuchen:

Konto-Nr. : _____

BLZ: _____

Bank: _____

Unterschrift: _____

Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.

Hiermit möchte ich € _____ als Einzelspende auf das Konto des Sinfonieorchesters Bergheim e.V. überweisen.

Ich möchte gerne regelmässig über Konzerte des Sinfonieorchesters Bergheim e.V. informiert werden.

per E-Mail newsletter per Post

Adresse: _____

....übrigens: Sie finden regelmäßig aktuelle Informationen über unsere Aktivitäten im Internet unter www.Sinfonieorchester-Bergheim.de.

Wir wünschen

allen Orchestermusikern
und Solisten gutes
Gelingen und dem
Publikum viel Vergnügen
beim Sinfoniekonzert
im MEDIO!



Seit 1957

**Marien
Apotheke**

Hauptstraße 16
Fußgängerzone
Bergheim
(02271) 4 26 65



Klimaschutz macht viel Arbeit. Gut so.

RWE Power investiert 2,2 Milliarden Euro für das neue Braunkohlenkraftwerk mit optimierter Anlagentechnik (BoA) in Neurath. Damit sichern wir mehrere Tausend Arbeitsplätze bei uns, bei den Zulieferern und Dienstleistern in der Region und im deutschen Anlagenbau. Mit moderner Technik mindern wir den CO₂-Ausstoß im Vergleich zu Altanlagen um mehr als 30 Prozent.

**So leisten wir einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz –
und für die Zukunft der Region.**

RWE Power

RWE Power AG · Essen/Köln · I www.rwe.com

